

Glückwünsche zum Kirchweihfest

Eine kleine Textauswahl von Gratulationsschreiben
aus dem ersten Lüner Briefbuch als Festgabe



Die Lüner Nonnen feiern den hl. Bartholomäus
Teppichmuseum Kloster Lüne

Äbtissin und Konvent im Kloster Lüne
aus Anlass der 850-Jahrfeier in Verehrung zugeeignet

Netzwerke der Nonnen.

Kritische Edition der Briefsammlung der Lüner Benediktinerinnen
(Hs. 15, ca. 1460–1555)

Bearbeitet von Eva Schlotheuber, Henrike Lähnemann,
Philipp Trettin, Lena Vosding, Philipp Stenzig,
Simone Schultz-Balluff, Edmund Wareham,
unter Mitarbeit von Timo Bülters und Konstantin Winters.
Technische Umsetzung von Wolfgang Seifert und Torsten Schaßan.



Kloster Lüne, Einband Handschrift 15
Fotografie: Wolfgang Brandis, Rechte: Kloster Lüne

Ausgabe online zugänglich: <http://diglib.hab.de/edoc/ed000248/start.htm>
Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

Auszug aus der Druckausgabe, die bei Mohr-Siebeck im Herbst 2022 in der Reihe
'Spätmittelalter, Humanismus, Reformation' erscheint. Die Übersetzung ist für dieses
Leseheft hinzugefügt. ISBN 978-3-16-160898-8

Brief 220

Gratulationsschreiben zum Kirchweihfest in Kloster Lüne

Die Absenderin spricht der Lüner Priorin Glückwünsche zum bevorstehenden Kirchweihfest aus. Christus die Sonne werde den Konvent, der nach dem Mond benannt ist, erleuchten. Die Gäste des eucharistischen Festmahles werden genannt, darunter auch der hl. Bartholomäus, der Patron von Lüne, seine zwanzig Genossen und die Nonne selbst als Braut Christi. Im Zusammenhang mit dem Festmahl erinnert sie auch an die Gebetsbruderschaft der Konvente.

Klosterarchiv Lüne, Hs. 15, Lage 16, fol. 9v. Lateinisch und Niederdeutsch.

Summum regem, quem omnis sacra et dilecta civitas Jerusalem trinum et unum Deum^a iugi laude predicat^b prothomissum cum affectu totius salutis, venerabilis domina, utique in ipso immortalis sponso nostro michi integerrime dilecta!

Den höchsten König, den die ganze heilige und geliebte Stadt Jerusalem als dreieinigen Gott mit vereintem Lob verkündet, zum geneigten Gruß voraus, ehrwürdige Domina, in der Verbundenheit durch unseren unsterblichen Bräutigam mir besonders geliebt!

In celeberrimo prosollemplio templi materialis, quod iam instanti celebratur in domo vestra¹ sub figura sollempnizationis aule celestis congaudent omnia nostra precordia, vestris exultantibus^c animis unione divini amoris, quoniam, iuxta dictum ewangelicum, ubi thesaurus unius cuiusque hominis, ibi et competenter cor extat ipsius.² Ita revera fixa est nostre mentis intentio in domo vestra, ut promissum est, gaudens et jubilans. Quia Jesus Christus, rex immensus et immortalis, elegantissimus sponsus noster, licet ubique sit presens, maiori tamen et singulari gratia, benignitate et clementia, pietate et misericordia indubie iam adest domui vestre, cui nunc largitur prefigurare illa festa celestia, que continue frequentantur in superna celorum curia.

Zur berühmtesten Feier des erbauten Gotteshauses, die in Bälde in Euerm Haus als Abbild der Feier des himmlischen Bauwerks gefeiert wird, freuen sich alle unsere Herzen mit Euch, mit Euern jubelnden Seelen in der Einheit der göttlichen Liebe, denn, wie es im Evangelium heißt, ist da, wo der Schatz eines Menschen ist, auch sein Herz gleichermaßen gegenwärtig. So sind in der Tat alle unsere wohlmeinenden Gedanken auf Euer Haus gerichtet, wie versprochen, fröhlich und jubelnd. Denn Jesus Christus, unser unfassbarer und unsterblicher König, unser unübertrefflicher Bräutigam, ist, obwohl er natürlich überall gegenwärtig ist, doch mit größerer und einzigartiger Gnade, Freundlichkeit und Milde, Frömmigkeit und Barmherzigkeit zweifellos bereits in Euerm Haus anwesend, dem jetzt gestattet wird, die

himmlischen Feste vorwegzunehmen, die am himmlischen Hof beständig gefeiert werden.

Itaque in domo vestra, *dat ghenomet is Luna*,³ *dar is nu upghande unde schynende de ware ewighe levendighe sunne* Jesus Christus, rex immense maiestatis, centies ac milies clarior quam sol materialis, sic radiat super universam structuram vestri cenobii, *in sunderker leve unde gnade. Unde is schynende unde blenkernde* in intima animarum ac precordiarum vestrarum habitacula, non solum per cancellas contemplationis prospiciens et fenestras,⁴ quin ymmo per ostium plene fidei intrans,⁵ *dar gy ene tam anhelanti desiderio hefft to inviteret, des gy nu moget bruken syner alderbegherlikesten unde sokesten jeghenwardicheit.*

Daher ist in Euerm Hause, das ‚Luna‘ (Mond) heißt, jetzt die wahre ewige lebendige Sonne Jesus Christus aufgegangen und erschienen, der König von ungeheurer Majestät; hundert- und tausendfach heller als der Sonnenball strahlt er über die ganze Gemeinschaft Eures Klosters in besonderer Liebe und Gnade. Und er scheint und leuchtet in die innersten Wohnungen Eurer Seelen und Herzen; er blickt nicht nur durch die Öffnungen und Fenster der Kontemplation, sondern tritt auch durch die Tür voller Glauben ein, wohin Ihr ihn mit solch einer Sehnsucht eingeladen habt, so dass Ihr jetzt Euch seiner allerbegehrlichsten und süßesten Gegenwart erfreuen könnt.

Quia ipsa summa sapientia per sacram^d eucharistiam ponit mensam divine sue providentie, ubi ponitur mensale munde vestre conscientie.

Denn die höchste Weisheit selbst deckt durch die heilige Eucharistie den Tisch seiner göttlichen Vorsehung, wo Euch das Mahl Eures reinen Gewissens vorgesetzt wird.

Et ipse rex verus Asverus⁶ cum tenella regina sua | fol. 16r | Barsabee,⁷ scilicet matre virginea, filioque regis Bartholomeo glorioso vestro patrono⁸ cum duoceno condiscipulorum collegio necnon dilecta sua sponsa N sedit convivans et prestans veri agni paschalis predulce edulium merumque rubeum propinans nectar suavissimum.⁹

Und dieser wahre König Ahasver sitzt selbst mit seiner zarten Königin Bersheba, nämlich der jungfräulichen Mutter, und mit dem Königssohn Bartholomäus, Euerm glorreichen Schutzpatron, mit dem Zwölferkollegium der weiteren Jünger und nicht zuletzt mit seiner geliebten Braut festlich beim Mahl zusammen und reicht das wahre Osterlamm als besonders süße Speise und kredenz den süßesten Nektar als reinsten Rotwein.

O quam gloriosa et insignis extat hec presens sollempnitas,¹⁰ in qua sic prefiguratur eterne felicitatis iocunditas!

O quam beatum et sacratissimum convivium,
in quo summus Deus cum suis dilectis hic in terris dulciter epulans donat ipsi
corporis et sanguinis sui preciosissimum sacramentum!¹¹

O quam felix anima, que cum Deo et creatori suo ac sponso ita dulciter epulatur,
*dar de sponso immortalis alzo sodliken schallet unde singhet in den clinghenden
orghelenspele sui divini cordis unde den soten seyden spele sui melliflui oris den
gnadenriken wolludenden sangh* scilicet: Eya mea karissima soror et sponsa N,
inter milia electa. Hec sunt mee deliciae,¹² ut corporis et sanguinis mei sacramentali
presentia tecum convivam et habitem et cum omnibus filiis homini.

Accipe ergo et comede, gusta et vide quam suave est hoc edulium.¹³

Est enim corpus meum et sanguis meus per quod ego hic tecum
et tu mecum habitabis et vives mecum
in perpetuum.

O wie prächtig und bedeutend sticht dieses gegenwärtige Fest hervor, durch das so
die Freude des ewigen Glücks vorbedeutet ist. O welch ein seliges und heiligstes
Fest, bei dem der allerhöchste Gott mit seinen Geliebten hier auf Erden süß feiert
und ihnen das kostbarste Sakrament seines Leibes und Blutes schenkt. O was für
eine glückliche Seele, die mit ihrem Gott und Schöpfer und ihrem Bräutigam so süß
speist. Wo der unsterbliche Bräutigam auf so süße Weise erschallt und singt im
klingenden Orgelspiel seines göttlichen Herzens und auf dem süßen Saitenspiel
seines honigfließenden Munds den gnadenreichen wohl lautenden Gesang,
nämlich: Eia meine liebste Schwester und Braut, auserwählt unter Tausenden. Das
sind meine Freuden, dass ich in der sakramentalen Gegenwart meines Leibes und
Blutes mit dir zusammenlebe und wohne und mit allen Menschenkindern. Nimm
also und esse, schmecke und sehe, wie süß diese Speise ist. Denn es ist mein Leib
und mein Blut, durch die ich hier bei dir bin und du bei mir wohnen wirst und mit
mir leben für immer.

Venerabilis et preamantissima domina: Hec sacrosancta convivia recogitans ac
contemplans asto et ego mentali intuitu, quia, ut promissum est, thesaurus noster
unicus tam liberaliter habundantiam gratiarum et suavitatum vobis iam ministrat.
Quare iure tam sibi quam vobis corde et animo congaudeo ymmoque talium
gratiarum ac suavitatum aliquam portiunculam michi fieri totis precordiis exopto,
per devotarum orationum participationem quidquam ego libenter re impendam
quamvis oraciunculis aridis, quatenus pro invicem orantes in hoc exilio pro amore
et Dei gratiam et in^e patria sempiternam gloriam eiusdem divini amoris vinculo
coniungemur.

Verehrte und höchst geschätzte Domina: Diese hochheiligen Gelage überdenkend
und betrachtend stehe auch ich dabei mit geistiger Betrachtung, weil, wie
verheißen ist, unser einziger Schatz Euch bereits so großzügig eine Fülle von

Gnadengaben und Süßigkeiten andient. Darum freue ich mich zu Recht in meinem
Herzen und meiner Seele, sowohl mit Ihm als auch mit Euch, und ich wünsche in
der Tat von ganzem Herzen, dass eine Portion solcher Gnadengaben und
Süßigkeiten mir widerfahren möge durch die Teilhabe an den demütigen Bitten.
Was auch immer ich mit meinen obschon dürren Gebeten erreiche, tue ich gern,
insofern wir füreinander beten in diesem Exil aus Liebe und die Gnade Gottes, und
wir werden mit dem Band der göttlichen Liebe vereint zum ewigen Ruhm in der
himmlischen Heimat.

Cum his commendo caritatem vestram ei regi summo homini in utroque, qui nos
in via sic cibet et in futuro satiet | fol. 16v | optabili sua presentia,
ubi dies una melior quam hoc milia,¹⁴
gaudium et^f gloria erit, sempiterna letitia. Amen.

Damit vertraue ich Euer Liebwürden ihm, dem höchsten König und zugleich Men-
schen an, der uns so auf dem Wege nähre und in der Zukunft sättige mit seiner
wünschenswerten Gegenwart, wo ein Tag besser sein wird denn tausend, wo
Freude und Ehre sein werden, immerwährendes Glück. Amen.

Raptim ex N octava Assumptionis gloriose Dei genitricis, anno Domini etc.

Hastig aus N., in der Oktav der Himmelfahrt der glorreichen Mutter Gottes, im Jahr
des Herrn usw.

^a folgt gestrichen personat ^b folgt gestrichen proh ^c folgt gestrichen ais ^d in der Hs.
überschüssig: per sacram ^e folgt gestrichen pntia ^f supra lin.

¹ Dem Statutenbuch des Klosters Lüne, Klosterarchiv, Hs. 14, fol. 66r, lässt sich entnehmen, dass
das Lüne Kirchweihfest am Vortag des Patronatsfestes (St. Bartholomäus) begangen wurde,
also am 23. August. Der Brief ist am 22. August verfasst, der Oktav des Fests der Himmelfahrt
Mariens, wie die Schlussdatierung zeigt. – ² Mt 6,21. –

³ Julius Caesar soll in Deutschland sieben Burgen gebaut und nach den römischen Planetengott-
heiten benannt haben, darunter Luna-burg, siehe Lucae, Fürstensaal (1705), S. 612. –

⁴ Ct 2,9. – ⁵ Io 10,2. – ⁶ König Ahasver aus dem Buch Esther (Asverus in der Vulgata). –

⁷ Der (zweite) Sohn der Bethsabée ist König Salomo, hier gedeutet als alttestamentliche
Präfiguration Christi. Bethsabée ist damit ein typologischer Vergleichsname für Maria. –

⁸ Das Patronatsfest des Klosters Lüne, dasjenige des hl. Apostels Bartholomäus, wurde am 24.
August, am Tag nach dem Kirchweihfest, gefeiert. –

⁹ Der König ist Christus selbst, der den Seinigen im himmlischen Gastmahl, umgeben von seiner
Mutter, dem hl. Apostel Bartholomäus und allen Jüngern, das *edulium veri agni paschalis* und
das *nectar rubeum suavissimum*, nämlich die eucharistischen Gestalten verabreicht. –

¹⁰ d.h. Mariä Himmelfahrt. – ¹¹ Die Passage enthält Anklänge an die Fronleichnamshymnen ‚O
sacrum convivium‘ und ‚Sacris solemniis‘, beide von Thomas von Aquin. –

¹² Sprache des Hohenlieds ohne direktes Zitat zu sein. ¹³ In Anlehnung an Ps 33,9. ¹⁴ Ps 83,11.

Brief 270

Dankesbrief einer Nonne im Kloster Lüne an ihre Eltern vor dem 24. August 1489

Ankündigung der bevorstehenden Nonnenkrönung. Die Nonne dankt ihren Eltern für alle Wohltaten und für die Entsendung ins Kloster. Christus möge es ihnen vergelten. Erläuterung des Erwähltheits und der kommenden Nonnenkrönung während des Patronatsfestes am Tag des hl. Bartholomäus und Beschreibung der Bartholomäuslegende. Ausdeutung des Krönungsfestes mit Rückgriff auf das Buch Esther und Beschreibung von Ring und Krone, und dass Christus, der himmlische König nun für sie Bräutigam wie Verwandter sein werde. Auch wenn die Eltern bei der geistlichen Hochzeit nicht anwesend sein können, werden sie später doch zum ewigen Hochzeitsfest geladen. Bitte um Vergebung für alles, womit sie sie erzürnt haben könnte.

Lüne, Kloster Lüne, Hs. 15, Lage 19, fol. 18v. Niederdeutsch.

Jesus^a Christum, den wisen hochghebornen vredesamighen koningh Salomon, ghekronet myd dem durbaren hovetgolde,^b dar en syn hemmelsche Vader mede kronede in dem heren, hochtideghen daghe syner brudlacht, do he sik vortruwede myd der mynschliken naturen unde trat uthe dem guldenen scrine syner zarten, junchvrowelker^c moder Marien alze eyn erwerdich brudegham uth syner brudkammer^d,¹ den sende ik juk vor enen annamen god tovoeren!

Jesus Christus, den weisen, hochgeborenen, friedevollen König Salomo, mit dem kostbaren Goldreif gekrönt, mit dem ihn sein himmlischer Vater an dem hehren, festlichen Tage seiner Hochzeit krönte, als er sich mit der menschlichen Natur verlobte und aus dem goldenen Schrein seiner zarten, jungfräulichen Mutter Maria trat wie ein ehrwürdiger Bräutigam aus seiner Brautkammer, sende ich euch als angenehmen Gruß zuvor!

Alderleveste N N, ik, juwe leve dochter, dancke juwer wederken unde moderken leve hochliken unde fruntliken vor alle gud, dat gy my van myner kyntheyt wente an desse stunde lefliken dan hebbet, sunderken darvore, dat gy my in dit closter hebbet ghegeven, dar ik rouwesamighen inne leven mach alze in enem wunnighen, lustighen paradyse unde mach spasseren ghan^e in dem soten rosegarden mynes brudeghammes mangt den witten lillien unde mangt den roden roseken in gheystliker wollust, wo vake my des lustet, dar my juwe leve io to holpen heft, des ik juk nummer to vullen danken kan alle de daghe mynes levendes; mer Christus Jesus, de koning der ere, de dat afgrunde syner overvloedighen barmherticheyt openet allen ruwighen, ynnighen herten, de mote juk dusentvolt belonen juwelk word, dat gy my to gude spraken hebbet unde alle gud, dat gy my dan hebbet, dat mote he thomale vorgelden myd dem groten lone, dat he sulven is.

Allerliebste N&N, ich, Eure liebe Tochter, danke Eurer väterlichen und mütterlichen Liebe aufs Höchste und Freundlichste für alles Gute, das Ihr mir von meiner Kindheit bis zu dieser Stunde lieblich erwiesen habt, besonders dafür, dass Ihr mich in dieses Kloster gegeben habt, in dem ich ruhevoll leben kann wie in einem wonnigen, lustigen Paradies, und spazieren gehn kann in dem süßen Rosengarten meines Bräutigams unter den weißen Lilien und zwischen den roten Röschen in geistlicher Wonne, so oft mich danach verlangt, wozu mir Eure Liebe geholfen hat, wofür ich euch niemals vollständig danken kann alle Tage meines Lebens; aber Christus Jesus, der König der Ehre, der den Abgrund seiner überfließenden Barmherzigkeit allen reuevollen, andächtigen Herzen geöffnet hat, möge Euch jedes Wort tausendfach vergelten, das Ihr mir zu Gute gesprochen habt, und alles Gute, das Ihr mir getan habt, das möge er zumal vergelten mit dem großen Lohn, der er selbst ist.

Vortmer, alderleveste N, so juk wol witlik is, wo grote tekene der leve dat God de here by my heft bewiset, indeme dat he my mangt dusent dusent² mynschen heft uterkoren to ener eghenen brud, nicht van myner werdicheyt, sunder van syner mylden, endelosen barmherticheyt weggen; alzo do ik juwer leve nu vorder to wetende, dat de Vader in der ewicheyt, de syne grudelosen myldicheyt vaken bewiset synen armen creaturen, de heft nu jeghenwardighen upgheslaghen ene sunderghe, grote werschop unde de wel he don in dem neddersten synes koninghrikes, dat is in dessem clostere, | fol. 1r | dar wel he werschoppen myd synen eghenen leven kynderen, de he uterkoren heft; unde to desser groten werdicheyt heft he my, syne armen^f denerinnen, ok gheladen unde gheesket.

Außerdem, allerliebste N, da Ihr ja gut wisst, was für ein großes Zeichen der Liebe Gott der Herr an mir bewiesen hat, indem er mich unter hunderttausenden von Menschen zu seiner eigenen Braut auserkoren hat, nicht aufgrund meiner Würdigkeit, sondern aus seiner milden, endlosen Barmherzigkeit; daher lasse ich Eure Liebe nun weiter wissen, dass Gottvater in der Ewigkeit, der seine grundlose Milde häufig seinen armen Kreaturen erweist, der hat jetzt gegenwärtig ein besonderes, großes Festmahl geplant, und das wird er am geringsten Ort seines Königreichs abhalten, nämlich in unserm Kloster, wo er das Fest begehen will mit seinen eigenen lieben Kindern, die er auserwählt hat; und zu dieser großen Ehrung hat er mich, seine arme Dienerin, auch eingeladen und aufgefordert.

Wente ik schal nu de schonen, eddelen cronen entfanghen in dem hochgeheloveden werdighen festdaghe des hoghen hemmelvorsten unde werden aposteles *sancti Bartholomei*, unses alderlevesten hovetheren,³ den God de here dar sunderken heft to uterkoren umme syner groten werdicheyt willen, wente desse leve, eddele apostel is van hogher art unde van eddelem slechte unde he was enes riken koninghes sone unde vorled dat ganse koningrike synes eghenen vorstendomes, dat eme van rechtes weggen ervedet was van vader unde van moder, dat gaf he tomale over umme de leve Godes.

Denn ich soll nun die schöne, edele Krone empfangen an dem hochgelobten, würdigen Festtag des höchsten Himmelsfürsten und würdigen Apostel St. Bartholomäus, unseres allerliebsten Schutzpatrons, den Gott der Herr um seiner großen Würde willen besonders auserwählt hat, denn dieser liebe, edle Apostel ist von hoher Art und von einem edelen Geschlecht und er war der Sohn eines mächtigen Königs und verließ das ganze Königreich seines eigenen Fürstentums, das er von Rechts wegen von Vater und Mutter geerbt hatte; das gab er völlig auf aus Liebe zu Gott.

Wente he was so sere entfenghet myd dem vure der gotliken leve, dat eme dar nicht ane noghede, dat he enes riken koninghes sone was, men eme dorstede na dem endelosen springborne Jesum Christo unde he begherde, dat he mochte wesen eyn vrunt des alderhoghesten koninghes, des rike nummer nenen ende heft, unde daromme so vorled he nicht allene syne koningliken walt, sunder he led sik syne eghenen hud van synem lichamme then umme de leve des oversten koninghes, uppe dat he synes rikes mochte werden, dar he nu vordricht dat schone guldene hochtidesclod der ere, van rodem golde wracht⁴ unde van eddelen stenen besettet na koningliker wonheit, unde he wert nu gheheten eyn lef vrunt⁵ unde eyn van den hoghesten vorsten des koninghes na dem male, dat he so menliken vochten heft unde heft den groten seghe wunnen alze eyn sterck kemppe; hirutte so mach eme dat boren, dat en de koningh wedder ere myd sundergher werdicheyt alze synen alderneghesten [vrunt]⁶, up dat God de here beyde an hemmelrike unde an ertrike syn lof unde syne groten werdicheyt vobreden mochten.

Denn er war so sehr von dem Feuer der göttlichen Liebe entbrannt, dass es ihm nicht genügte Sohn eines mächtigen Königs zu sein, sondern ihn dürstete nach dem endlosen Springbrunnen Jesus Christus und er begehrte, ein Freund des obersten Königs zu sein, dessen Reich niemals ein Ende hat, und darum verließ er nicht allein seine königliche Gewalt, sondern ließ sich seine eigene Haut von seinem Leib abziehen aus Liebe zum höchsten König, damit er zu dessen Reich gehören möge, wo er jetzt das schöne goldene Hochzeitskleid der Ehre trägt, das aus rotem Gold gewirkt ist und mit edelen Steinen besetzt nach königlicher Gewohnheit, und er wird nun ein lieber Freund und einer der höchsten Fürsten des Königs genannt deshalb, weil er so mannhaft gefochten hat und hat den großen Sieg gewonnen wie ein starker Kämpfer; darum kann es ihm auch gebühren, dass ihn der König wiederum ehrt mit besonderer Würde wie einen seiner allernächsten Freunde, auf dass Gott der Herr sein Lob und seine große Würde im Himmelreich wie auf dem Erdreich verbreiten möge.

So heft de grote rike koning Asswe- | fol. 1v | rus,⁷ de hemmelsche vader, desse groten werschop unser⁸ croninghe upgeslaghen, de he in synem daghe holden wel in geystliker vrolicheyt unde wollust myd my syner armen denerinnen; unde na

dem male, dat he van koninglike stamme is, so mach em dat temen, dat he sodane ere heft; unde wol dat ik mynem brudegamme tosecht wart in myner cledinghe, do ik vader unde moder vorsakede dor syne leve unde myd eme do so vaste vobunden wart myd der guldenen keden der rechten waren leve, doch so wel de brudlacht nu wedder vornighen in myner kroninghe^h wnde⁸ wel my nu geven dat brudvingherlyn an myne hant unde den erliken lefliken namen, dat ik wesen unde heten schal des ewighen koninghes brud, unde darto wel he my gevenⁱ de schonen cronen myd den vif eddelen brudspannen syner hilgen vif wunden,⁹ de ik dreghen schal vor alle der werlde, dar ik dat mede bewise, dat ik^j so vaste myd eme vobunden byn, dat my noch led noch leff van syner leve scheden kan to ewighen tyden unde hirutte so mach ik wol spreken de soten worde, de dar de zarte junchziemvrowe sunte Agnete so lefliken schallede, do se sprach: „Myn here Jesus Christus heft my ghehantruwet myd synem vingherlyn unde heft my ghekronet myd ener schonen cronen unde syn blod heft myne vanghen¹⁰ rosenvar ghemaket.“¹¹

So hat der große mächtige König Ahasver, der himmlische Vater, diese große Festbewirtung unserer Krönung aufgeschlagen, die er am Bartholomäus-Tag abhalten will in geistlicher Fröhlichkeit und hoher Lust mit mir, seiner armen Dienerin; und darum, dass er aus königlichem Stamm ist, so ziemt es ihm sicher, dass er solche Ehre hat; und obwohl ich meinem Bräutigam zugesagt wurde bei meiner Einkleidung, als ich Vater und Mutter verließ um seiner Liebe willen und mit ihm so fest verbunden wurde mit der goldenen Ketter der rechten, wahren Liebe, trotzdem wird die Brautschafft jetzt wieder in meiner Krönung erneuert, und er wird mir jetzt das Brautringlein an meine Hand geben und den ehrbaren liebevollen Namen, dass ich die Braut des ewigen Königs sein und heißen soll, und dazu will er mir die schöne Krone geben mit den fünf edlen Brautschmuckstücken seiner heiligen fünf Wunden, die ich vor aller Welt tragen soll, wo ich daran bewise, dass ich ihm so fest verbunden bin, dass mich weder Leid noch Liebe von seiner Liebe scheiden kann zu ewigen Zeiten, und darum kann ich gut die süßen Worte sprechen, die die zarte Jungfrau Sankt Agnes so lieblich ertönen ließ, als sie sprach: „Mein Herr Jesus Christus hat sich mir verlobt mit seinem Ringlein und hat mich gekrönt mit einer schönen Krone und sein Blut hat meine Wangen rosig gemacht.“

Alderleveste N, konde efte mochte beyde juk unde my ok bed wesen, wen us is, wan we dit andenket; wente de koningh aller koninghe is myn brudegham unde is juwe swagher unde wol dat gy nu nicht jeghenwardich synt efte wesen moghet to myner brudlacht, de hir gestelken vullenbrocht wert; doch so schol gy na dessem levende myd allen salighen to der hoghesten werschop kome, wente desse bruchtlacht schal^k nicht allene | fol. 2r | hir beghan werden in dem ertrike, sunder se wert ok beghan in dem hoghen hemmele, dar sik myn brudegham vrouwet in ewigher vrolicheyt myd den hemmelschen borgheren,^m de dar van dem

gruntborne syner endelosen myldicheyt overvloedighen vorvullet werdet; dar schal desse brudlacht den vullenbrocht werden, wente dar schal ik den dreghen de lucken guldenen croneken, de dar nummede geven wert men allene den junchvrowen, dar schal ik den medeghan in der junchvrowen dans unde schal den volghen deme snewitten lamme alwor it gheyt.

Allerliebste N, wie könnte oder möchte es Euch oder mir je besser gehen als es uns geht, wenn wir das bedenken; denn der König aller Könige ist mein Bräutigam und ist euch verschwägert und auch wenn ihr jetzt nicht gegenwärtig seid oder sein könnt bei meinem Brautfest, die hier geistlich vollzogen wird, trotzdem sollt ihr nach diesem Leben mit allen Seligen zur höchsten Bewirtung kommen, denn dieses Brautfest soll nicht nur hier auf dem Erdreich begangen werden, sondern es wird auch in dem hohen Himmel begangen, wo sich mein Bräutigam in ewiger Fröhlichkeit mit den himmlischen Bürgern freut, die da mit dem Brunnquell seiner unendlichen Milde überschwänglich erfüllt werden; dort soll dieses Brautfest dann vollbracht werden, denn dort soll ich dann das kleine goldene Krönchen tragen, das niemandem gegeben wird als allein den Jungfrauen, dort soll ich dann mitgehen im Tanz der Jungfrauen und soll dem schneeweißen Lamm folgen, wohin es geht.

O welk unsprekelik vroude is dar wol deme mynschen, de den wunnlichken, spelenden, vroudenriken dans by des koninghes syden an syner schonen hantⁿ in vroudenriker sekericheyt jummer treden mach.

O welch unaussprechliche Freude gibt es da wohl für den Menschen, der den wonniglichen, glänzenden, freudereichen Tanz an der Seite des Königs an seiner schönen Hand in freudenreicher Sicherheit immer treten kann.

Item, alderleveste N, ik bidde gik othmodighen umme de leve Godes, dat gy my willen vorgeven allent, wor ik juk mede vortornet hebbe, al myne levedaghe myd worden edder myd werken, dat is my tomale van herten led; unde biddet jo den leven God vor my, dat ik dyt groten ammacht so mote entfanghen unde desse cronen so dreghen mote, dat ik na dessem levende mote ingheleydet werden an dat brudbedde des unbedeckeden lammes unde den de soten wort horen mote: „Kam myn uterkoren brud, ik wil dy kronen myd der cronen der ere unde wil mynen tron in dyn setten.“¹² Dat uns allen dyt besche, des help uns de Vader unde de Sone unde de Hilge Geyst. Amen.

Ebenso, allerliebste N, bitte ich euch demütig um der Liebe Gottes willen, dass ihr mir alles vergeben wollt, womit ich euch erzürnt habe, all mein Lebtage mit Worten oder mit Werken; das ist zumal von Herzen leid; bittet doch den lieben Gott für mich, dass ich dieses große Amt so empfangen und diese Krone so tragen möge, dass ich nach diesem Leben zum Brautbett des unbefleckten Lamms geleitet werde und dann die süßen Worte hören möge: „Komm, meine auserwählte Braut, ich will dich krönen mit der Krone der Ehre und will meinen Thron an deinen setzen.“ Dass

uns allen das geschehe, dazu helfe uns der Vater und der Sohn und der Heilige Geist, Amen.

^a in der Hs. fehlt J ^b durbaren in der Hs. mit Verweiszeichen supra lin. fälschlicherweise zwischen houet und gold gesetzt, müsste richtigerweise vor houetgold gesetzt werden ^c überschüssiger Nasalstrich über dem zweiten e ^d in der Hs. bud-kammer ^e überschüssiger Nasalstrich ^f armen korrigiert aus amen ^g folgt gestrichen con ^h kroninghe korrigiert aus koninghe ⁱ folgt gestrichen dat brudvigher ^j in der Hs. is ^k in der Hs. danach überflüssiges n supra lin. ^l folgt gestrichen hir ^m danach in Verweiszeichen eingefasstes wiederholtes in ewigher vrolicheyt, ein weiteres Verweiszeichen an vrolicheyt der oberen Zeile ⁿ folgt gestrichen jummer

¹ Ps 18,6: In sole posuit tabernaculum suum; et ipse tamquam sponsus procedens de thalamo suo. Exsultavit ut gigas ad currendam viam. – ² Doppelung von *dusent* als rhetorisches Mittel. –

³ *Hovethere* ("Hauptherr") ist die niederdeutsche Bezeichnung für den Klosterpatron, vgl. Brief 368 (Lage 27, fol. 3r), wo Bartholomäus als Klosterpatron stellvertretend zur Hochzeitsfeier geschickt wird. Die Chronik, hg. von Stenzig (2009), S. 77 (24. August 1489): *Item eodem anno coronabantur XI sorores in die sancti bartholomei gloriosi patroni nostri, et non communicaverunt, in secundo die.* –

⁴ Vgl. Darstellung des hl. Bartholomäus im Sternengewand im Medinger Gebetbuch SUB Hamburg Ms. in scrin. 209, fol. 92r, aber auch das Lüner Bartholomäuslaken, bei dem die Stationen der Legende dargestellt werden und am Ende die Verehrung des Heiligen durch die Nonnen steht (DI 24, Lüneburg: St. Michaeliskloster, Kloster Lüne, Nr. 45 [Eckhard Michael]).

⁵ Vgl. das Gebet im Medinger Gebetbuch HAB Wolfenbüttel, Cod. Guelf. Ms. Extrav. 300,1, fol. 89r, zum Johannistag: *O hilghe here sunte Iohannes, en lef vrunt unde en uterkorne apostel Godes: kere dy to my vnde se mj an, alse dy Cristus ansach, do he di van der werlde ladede to siner mesterscop, unde verwerf mj, dat ik eme mit vlite moghe to hanghen.* – ⁶ Danach fehlt möglicherweise ein Substantiv, zu erwarten wäre, wie vier Zeilen darüber, *vrunt.* –

⁷ König Ahasver aus dem Buch Esther (Asverus in der Vulgata). Vgl. den oben zitierten Brief 220 (Lage 16, fol. 15v), wo ebenfalls zum Bartholomäustag als Kirchweihfest in Lüne der Vergleich mit dem großen Fest des Königs Ahasver herangezogen wird. – ⁸ Die Schreiberin schreibt mehrfach *w* statt *u/v*, vgl. *wederken* für 'väterlichen' am Briefanfang. –

⁹ Vgl. Ebstorf, Hs. V 2, fol. 212v-213r, der zweite Ebstorfer Reformbericht, in dem es heißt: *In corona sunt quatuor cruces rubee cum transf[...]nant crucifixi sponsi nostri quinque vulnera, quod in signum Christi vulnerati gerebimus in capite, ut semper simus memores nostri sponsi, in canticis ubi dicit: „Vulnerasti cor meum, soror mea sponsa“ [Ct 4,9], scilicet per amorem.* Vgl. dazu Schlothuber, *Klostereintritt* (2004), S. 164. – ¹⁰ Hier umgekehrt Einsetzung von *v* statt *w*. – ¹¹ Antiphon aus dem Agnes-Fest (Cantus ID 001426): *Annulo suo subarravit me dominus Jesus Christus et tamquam sponsam decoravit me corona.* – ¹² Vgl. eine Übersetzung der ‚Passio sanctae Barbarae virginis‘, transkribiert aus British Library, Add. MS 29727, fol. 267v von Rudy, *A play* (2015), S. 81: *Com, mijn wtercoren biruut [sic], com mijn vriendinne, mijn schoen. Com, du salt mytter meecheden cronen ghecroent werden, die ic dy van aen begynne bereit heb in mijnen rijck, in Bezug auf Ct 4:8 (Veni de Libano, sponsa mea: veni de Libano, veni, coronaberis: de capite Amana, de vertice Sanir et Hermon, de cubilibus leonum, de montibus pardorum).* –